

KONZEPT ZUR BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT

A LEITGEDANKEN _____	02
B SCHULSPEZIFISCHE GEGEBENHEITEN _____	03
C ZIELE UND MASSNAHMEN _____	04
1. Qualitätsbereich Gemeinschaft – Willkommens- und Begegnungskultur _____	04
2. Qualitätsbereich Kommunikation – Vielfältige und respektvolle Kommunikation _____	09
3. Qualitätsbereich Kooperation – Erziehungs- und Bildungs Kooperation _____	12
4. Qualitätsbereich Mitsprache – Partizipation der Eltern und Schüler _____	15
D QUALITÄTSSICHERUNG _____	17
E BETEILIGUNG DER RELEVANTEN GRUPPEN _____	19



KONZEPT ZUR BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT

A Leitgedanken (Leitsatz, Motto)

Am Helene-Lange-Gymnasium (HLG) hat die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und Schule eine lange Tradition.

Die Begleitung und Förderung der Kinder und Jugendlichen in ihrer individuellen Entfaltung bilden den Mittelpunkt unseres gemeinsamen Wirkens. Dabei ist uns die Persönlichkeitsentwicklung ebenso wichtig wie der schulische Erfolg: mit dem Abitur erreichen die Schülerinnen und Schüler nicht nur die allgemeine Hochschulreife, sondern verstehen sich im Idealfall als erwachsene Menschen, die zu eigenständigem und verantwortungsbewusstem Denken und Handeln in der Lage sind. Dies schließt Kritikfähigkeit ebenso ein wie ethisch-moralisches Reflektieren auf Basis einer vertieften Allgemeinbildung.

Das HLG zeichnet sich dadurch aus, dass es allen Schülerinnen und Schülern einen Lebensraum ermöglicht, in dem sie sich willkommen fühlen sowie ihre persönlichen Interessen und Begabungen einbringen und entwickeln können. Wir begreifen den Facettenreichtum und die Unterschiedlichkeit unserer Schülerinnen und Schüler im Hinblick auf ihre soziale, religiöse, kulturelle und individuelle Prägung als Auftrag, dieser Vielfältigkeit sowohl im schulischen Angebot Raum zu geben als auch Möglichkeiten zu eröffnen, sich mit eigenen Ideen und Initiativen einzubringen.

Diese Ziele werden von der gesamten Schulfamilie getragen, sie spiegeln sich im Konzept der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft wider und dienen dazu, dass Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrerinnen und Lehrer den Lebensraum Schule gemeinsam gestalten.

B Schulspezifischen Gegebenheiten (Schulprofil)

Das Helene-Lange-Gymnasium ist ein sprachliches, naturwissenschaftlich-technologisches und sozialwissenschaftliches Gymnasium, das mit etwa 1200 Schülerinnen und Schülern zu den mittelgroßen Gymnasien in Bayern zählt. Es liegt im Stadtgebiet von Fürth und weist eine hohe kulturelle Vielfalt sowie eine sehr heterogene Schülerschaft auf. Das HLG bildet zusammen mit der Grundschule Maistraße, der Otto-See-ling-Schule (Mittelschule) und der Leopold-Ullstein-Realschule das Schulzentrum am Tannenplatz. Die große Anzahl an Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern, die sich täglich am Schulstandort aufhalten, und Kooperationen wie die gemeinsame Nutzung der Mensa oder einzelner Gebäude erfordern tragfähige Absprachen zwischen den einzelnen Schularten.

Als Seminarschule bildet das HLG darüber hinaus zukünftige Lehrerinnen und Lehrer in neun Fächern aus. Dadurch erhalten die Schülerinnen und Schüler einen Unterricht, der sich an innovativen didaktischen und pädagogischen Entwicklungen orientiert.

Für Kinder aus der Unterstufe besteht die Möglichkeit, am Nachmittag in der offenen Ganztagschule sinnvoll und flexibel betreut zu werden. Aufgrund der oben angesprochenen Aspekte ist das HLG eine Schule, die sehr viel Wert auf die individuelle Förderung der einzelnen Schülerinnen und Schüler und auf die Beratung von Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrerinnen und Lehrern legt. Ein deutlicher Schwerpunkt liegt in der Inklusion von Kindern mit unterschiedlichem Förderbedarf. Um den Herausforderungen in geeignetem Maße zu begegnen, sind am HLG besondere pädagogische Ansätze als „Schule ohne Rassismus“, in der Kooperation mit vielen Bildungspartnern und mit Theater- und Forscherklassen in der Unterstufe entwickelt worden.

Das HLG kann auf einen sehr engagierten Elternbeirat bauen, der sich in hohem Maße in schulische Angelegenheiten einbringt und sich für die Interessen des HLG einsetzt. Dabei wird die Elternschaft von der Schule in alle wesentlichen Fragestellungen einbezogen und an Entscheidungsprozessen beteiligt.

C Ziele und Maßnahmen

1. Qualitätsbereich Gemeinschaft - Willkommens- und Begegnungskultur

Alle Eltern, Schülerinnen und Schüler und Lehrkräfte sind Teil der Schulgemeinschaft, fühlen sich wertgeschätzt, tragen zur Gestaltung des Lebensraums Schule bei und sind für die gemeinsamen Ziele verantwortlich.

Ziele:

In der Schule herrscht eine einladende, freundliche und wertschätzende Atmosphäre.

Die Schulgemeinschaft ist von gegenseitiger Akzeptanz und Respekt geprägt und schließt alle Beteiligten mit ein.

Alle Beteiligten unterstützen die Schule in einem partnerschaftlichen Verhältnis. Sie übernehmen in ihrem eigenen Bereich Verantwortung für die gemeinsamen Ziele.

Ausgehend von einem gemeinsam erarbeiteten Selbstverständnis gestalten wir das HLG. Dabei wird Raum gegeben, die eigene Persönlichkeit zu entwickeln und die Individualität anderer zu akzeptieren.

Bereits laufende Maßnahmen:

Wir pflegen eine Willkommenskultur, in dem neue Schülerinnen und Schüler und deren Eltern durch gezielte Willkommensangebote von Schulleitung, Lehrern, Eltern und Schülervertretern willkommen geheißen werden.

Beispiele:

Am Informationsabend für die 4. Klassen wird den Schülerinnen und Schülern und deren Eltern das HLG durch Veranstaltungen und Schulhausführungen nahegebracht.

Die neuen Fünftklässler werden mit einem Willkommensbrief zum Sommerfest eingeladen, an dem sich auch der Elternbeirat aktiv beteiligt. Dort werden die neuen Schülerinnen und Schüler zusammen mit ihren Eltern vom Schulleiter begrüßt. Sie lernen ihre Klassenkameraden und Klassenkameradinnen, ihr Klassenzimmer und die Klassenleiterin bzw. den Klassenleiter kennen.

Bei der Klasseneinteilung der 5. Jahrgangsstufe werden die Schülerwünsche berücksichtigt.

Für die 5. und 6. Jahrgangsstufe werden Klassenlehrerteams gebildet, die die Schülerinnen und Schüler zwei Jahre lang begleiten.

Tutoren aus der 9. und 10. Jahrgangsstufe erleichtern den Fünftklässlern das Einleben an der neuen Schule, stehen als Ansprechpartner zur Verfügung und organisieren gemeinsame Veranstaltungen mit den Schülerinnen und Schülern

Durch besondere Veranstaltungen für die 5. Jahrgangsstufe schafft das HLG Raum für Begegnungen und Gespräche, wie z. B. die Gottesdienste am Schuljahresanfang und -ende, Halloween, das Weihnachtsfest sowie der Unterstufenfasching.

Ein Schullandheimaufenthalt für die Fünftklässler am Anfang des Schuljahres dient dazu, neue Kontakte zu knüpfen oder zu vertiefen und die Grundlage für eine gute Klassengemeinschaft zu legen.

Um eine Begegnungskultur zu pflegen, finden in der Schule gemeinsame unterrichtliche und außerunterrichtliche Veranstaltungen statt, die dazu beitragen, Schule als Lebensraum wahrzunehmen, Klassen- und Schulgemeinschaft zu erleben und zu stärken.

Beispiele:

Theaterveranstaltungen

Fahrtenprogramm (u. a. Schullandheim, Schulsikurs, Berlinfahrt, Studienfahrt der Oberstufe)

Konzerte und Chorfahrten

Tanzprojekte

SMV-Aktionen (u. a. Valentinstag, Nikolaus)

Sportveranstaltungen (u. a. Spielefest der 5. Jahrgangsstufe, Leichtathletik-Olympiade der 7. Jahrgangsstufe, Fußballturniere, Sportgala)

Der Unterstufenfasching wird vom Elternbeirat organisiert und mit Hilfe von SMV, Tutorinnen und Tutoren, dem Schulsanitätsdienst und unterstützenden Lehrkräften durchgeführt.

Die Elternvertretung erweist schulischen Veranstaltungen durch persönliche Anwesenheit und bisweilen finanzielle Unterstützung große Wertschätzung.

Besucher können sich problemlos im Schulhaus orientieren.

Beispiele:

Die einzelnen Häuser und Räume sind klar beschriftet.

Schilder und Wegweiser in unterschiedlicher graphischer Gestaltung dienen der Orientierung im Schulhaus und weisen den Weg zu den wesentlichen Räumlichkeiten.

Die Tutorinnen und Tutoren führen mit den neuen Fünftklässlern eine Schulhausrallye durch, damit den Schülerinnen und Schülern die Orientierung leichter fällt.

Lagepläne am Eingang der unterschiedlichen Gebäude vereinfachen die Orientierung.

Die Schule engagiert sich in sozial relevanten Fragestellungen.

Beispiele:

Das HLG ist Mitglied in der Initiative „Schule ohne Rassismus“ und führt zahlreiche und regelmäßige Projekte und Veranstaltungen durch.

Eltern und Lehrkräfte tauschen sich bei Bedarf zum Thema Migrationshintergrund und Sprachförderung aus.

In der Woche der Brüderlichkeit wird der interreligiöse Dialog mit einer Vielzahl von Veranstaltungen für Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, Eltern und Bürger der Stadt Fürth gepflegt.

Die Klimawoche beschäftigt sich einmal pro Jahr mit relevanten Fragestellungen und schafft damit ein Verständnis für den Schutz der Umwelt.

Es werden regelmäßig Sammlungen für soziale Projekte von Schülerinnen und Schülern durchgeführt (z. B. Soli-Brot-Aktion, Aktionen für Flüchtlinge, Müttergenesungswerk).

Die Schulgemeinschaft unterstützt die Integration von Kindern mit Migrationshintergrund und steht den Eltern durch den gezielten Einsatz von Sprachförderunterricht sowie sprachsensiblen Unterricht in den Naturwissenschaften zur Seite („Sprache plus“).

Als Fair-Trade-Schule im Bewerberstatus fördert das HLG bei den Schülerinnen und Schülern das Bewusstsein für gesunde Ernährung und Nachhaltigkeit.

In dem Projekt „Lernen – Schule vor Ort“ übernehmen Schülerinnen und Schüler soziale Aufgaben (z. B. Vorlesen im Seniorenheim, Austausch mit Flüchtlingen, Förderung von Projekten in Entwicklungsländern).

Verschiedene Klassen nehmen regelmäßig an dem Schülerwettbewerb der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) teil.

Die gemeinsam vom HLG, dem Elternbeirat und dem Sicherheitsbeirat der Stadt Fürth veranstalteten Sicherheitsgespräche befassen sich mit aktuellen und gesellschaftspolitisch relevanten Themen.

Um einander entgegenzukommen, werden bei der Termingestaltung die Bedürfnisse der Eltern berücksichtigt.

Beispiele:

Am Buß- und Betttag gibt es von der Schule ein Betreuungsangebot für Schülerinnen und Schüler, deren Eltern berufstätig sind.

Berufstätige Eltern können auch außerhalb regulärer Sprechzeiten mit Lehrerinnen und Lehrern Gespräche führen.

Durch gemeinsame Aktionen und identitätsstiftende Maßnahmen wird die Zusammengehörigkeit gestärkt.

Beispiele:

Ein umfangreiches Fahrtenprogramm fördert die Integration der Schülerinnen und Schüler in den einzelnen Klassen oder Kursen und erweitert den „Horizont“.

Präsentationen und Aufführungen sowohl der Forscher- als auch der Theaterklassen tragen zu einem facettenreichen Bild des HLG bei.

Ein sehr vielfältiges Wahlkursangebot fördert die Interessen und Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler und trägt durch die klassenübergreifende Organisation zur Integration bei.

Das Spectaculum (ein Projekttag für die Unter- und Mittelstufe zum Halbjahr) bietet Raum für die Vorstellung kreativer Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler aus dem Deutsch- und Fremdsprachenunterricht.

Die offene Ganztagsbetreuung bietet den Schülerinnen und Schülern am Nachmittag Möglichkeiten zur Erledigung der Hausaufgaben sowie für kreative und integrative Veranstaltungen.

Am Schuljahresende findet ein Fußballspiel statt, in dem Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler um den Gewinn des Zeugnis-Pokals in Wettstreit treten.

Die Teilnahme an verschiedenen Wettbewerben sowohl in wissenschaftlichen als auch in sportlichen Bereichen stärkt die Identifikation mit dem HLG.

Corporate Identity-Maßnahmen (z. B. T-Shirts, USB-Sticks, Kugelschreiber, Bücherausgabe im HLG-Turnbeutel für neue Fünftklässler) fördern die Verbundenheit mit der Schule.

Die Einführung eines schuleigenen Hausaufgabenhefts unterstützt das Lernen der Schülerinnen und Schüler.

Eine von den Abiturientinnen und Abiturienten veranstaltete Abiturfeier rundet die Schullaufbahn der Schülerinnen und Schüler am HLG feierlich ab. Neben der Schulleitung sprechen auch Vertreter des Elternbeirats zu den Schülerinnen und Schülern.

Es wird für eine angenehme Aufenthaltsqualität gesorgt.

Beispiele:

Die Elternsprechzimmer sind ansprechend gestaltet, eine überlegte Sitzordnung bei Elterngesprächen verbessert die Gesprächsatmosphäre.

Die Öffnungszeiten der Mensa sind so gehalten, dass alle Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer die Möglichkeit zum Mittagessen erhalten.

Die Oberstufenschülerinnen und Oberstufenschüler verfügen über eigene Oberstufenzimmer.

Für Schülerinnen und Schüler gibt es in der Mittagspause die Möglichkeit, sich im UFO („Unser Raum für Chill-Out“) zu treffen, zu spielen oder sich auszuruhen.

Die Wandgestaltung im Außenbereich und den Treppenhäusern ist individuell und ansprechend gehalten.

Das von Schülerinnen und Schülern geleitete Café H3 dient der Begegnung von Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern.

Die vom Elternbeirat finanzierte Weihnachtsdekoration (Adventskranz, Weihnachtsbaum) trägt zur vorweihnachtlichen Stimmung bei.

Die vom Elternbeirat erworbenen und verwalteten Schließfächer schaffen Ordnung im Klassenzimmer und im Schulhaus.

Um schnelle Kontakte zu ermöglichen, ist eine einfache und unkomplizierte Erreichbarkeit von Lehrkräften, Schulleitung und Eltern sichergestellt.

Beispiele:

Angebote zur raschen Kontaktaufnahme per Telefon oder E-Mail sind möglich. Alle Lehrkräfte des HLG können über ihre dienstliche E-Mail-Adresse kontaktiert werden.

Die Namen und Kontaktdaten der Ansprechpartner für unterschiedliche Fragestellungen sind auf der Homepage der Schule zu finden.

Das Online-Formular auf der Homepage ermöglicht eine Krankmeldung über ESIS.

Der Elternbeirat steht den Eltern telefonisch, persönlich und jederzeit per E-Mail als Ansprechpartner zur Verfügung.

Mögliche zukünftige Maßnahmen:

Die Rolle der Eltern und Elternvertreter für die Schule wird positiv hervorgehoben (z. B. mit einem Empfang für Eltern und Lehrkräfte, Auszeichnung besonderen elterlichen Engagements).

Schülerinnen und Schüler mit besonderen Leistungen oder herausragendem sozialen Engagement werden einmal im Monat gewürdigt.

Schülerinnen und Schüler mit besonderen Erfolgen werden am Sommerfest geehrt und auf der Homepage erwähnt.

Schülerinnen und Schüler, die sich ehrenamtlich engagieren, werden durch den Schulleiter geehrt (u. a. im Jahresbericht).

Durch die Erstellung eines Eltern-Leitfadens („Das HLG im Überblick“/„HLG-ABC“) soll die Willkommenskultur gestärkt werden.

Eltern sollen vermehrt als „Experten“ gewonnen werden, z. B. als sprachliche Mittler für andere Eltern oder durch Einbeziehung in den Unterricht (z. B. als Vertreter bestimmter Berufe).

Ein Willkommens-/Infocafé zur Schuleinschreibung, das durch den Elternbeirat organisiert wird, soll zukünftigen Eltern Möglichkeit geben, in entspannter Atmosphäre Fragen zum neuen Lebensabschnitt ihrer Kinder stellen zu können.

Ein gemeinsamer Schulanfang in Form einer morgendlichen Versammlung aller Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer fördert das Gemeinschaftsgefühl bei abwechselnder Gestaltung durch die einzelnen Klassen.

2. Qualitätsbereich Kommunikation – Vielfältige und respektvolle Kommunikation

Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte informieren einander über alles, was für Bildung und Erziehung von Bedeutung ist.

Ziele:

Die Schulfamilie pflegt einen regelmäßigen, auch anlassunabhängigen Informationsaustausch entweder informell oder in Gremien.

Es gibt klare, den Eltern bekannte innerschulische Zuständigkeiten.

Schule und Eltern nutzen vielfältige Kommunikationswege und -formen zur gegenseitigen Information und tragen zum Gelingen der Kontaktaufnahme bei.

Die Schule ist über die besonderen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler und falls notwendig über ihre außerschulische Lebenssituation informiert.

Es gibt einen Konsens innerhalb der Schulgemeinschaft, wie miteinander umgegangen und kommuniziert werden soll.

Bereits laufende Maßnahmen:

Um Erreichbarkeit und effektive Kontakte zu ermöglichen, ist eine einfache und unkomplizierte Kontaktaufnahme von Lehrkräften, Schulleitung und Eltern sichergestellt.

Beispiele:

Es werden Online-Formulare und Mailverteiler genutzt, Eltern können mit Lehrkräften auch über E-Mail in Kontakt treten.

Es werden von allen Lehrkräften reguläre Sprechstunden für die Eltern angeboten, die bei Bedarf durch Sprechstunden nach Vereinbarung ergänzt werden.

Eltern erhalten Mitteilungen der Schule auf verschiedenen Wegen und stellen ihre Erreichbarkeit sicher. Eltern aktualisieren dazu geänderte Kontaktdaten.

Ein aktueller Sprechstundenplan wird zu Beginn eines jeden Halbjahres per ESIS an die Eltern verschickt.

Angebote zur raschen Kontaktaufnahme per Telefon oder E-Mail sind möglich.

Die Namen und Kontaktdaten der Ansprechpartner für unterschiedliche Fragestellungen sind auf der Homepage der Schule zu finden.

Der Elternbeirat hat auf der Homepage der Schule einen eigenen Bereich, um Eltern, aber auch Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler anzusprechen. Er enthält die Telefonnummern der Elternbeiräte sowie die Aufgabenverteilung innerhalb der Elternvertretung.

Schriftliche Mitteilungen an die Eltern informieren über Leistungs- und Disziplinprobleme.

Das Hausaufgabenheft kann vor allem in der Unterstufe als Kommunikationsmittel zwischen Schule und Eltern eingesetzt werden.

Eltern werden regelmäßig und auf vielfältigen Kommunikationswegen informiert und Gelegenheiten für Gespräche angeboten.

Beispiele:

Im ersten Rundschreiben des Schuljahres informiert die Schulleitung über allgemeine Themen, Veränderungen im Kollegium und wichtige Termine. Die Eltern werden über weitere aktuelle Informationen im Laufe des Schuljahres über ESIS in Kenntnis gesetzt.

Es werden periodische Elternbriefe und Newsletter (z. B. Schulberatung am HLG, Schulveranstaltungen, Übersicht über das Wahlkursangebot) an die Eltern verschickt.

Informationen aus dem Elternbeirat werden über ESIS weitergegeben.

Elternbeiratssitzungen und Sitzungen des Schulforums sind integrierter Bestandteil des Schullebens am HLG und finden mehrmals im Schuljahr statt. Die Mitglieder des Schulforums diskutieren und entscheiden über wichtige, die Schule betreffende Angelegenheiten.

Klassenelternabende und Elternsprechabende finden mindestens zweimal jährlich statt. Dabei haben die Eltern Gelegenheit, sich mit den Lehrkräften ihrer Kinder auszutauschen.

Auf der regelmäßig aktualisierten Homepage finden Schülerinnen und Schüler und deren Eltern aktuelle Termine, allgemeine Informationen und Veranstaltungshinweise. Die Eltern werden auch über ESIS informiert.

Der Jahresbericht wirft den Blick zurück auf ein facettenreiches Schuljahr und informiert dabei über alles Relevante am HLG.

Es findet ein umfassender Informationsabend für die zukünftigen Fünftklässler und ihre Eltern statt, bei dem auch Lehrkräfte über unterschiedliche Fächer und Themen informieren, während die Kinder sich ein eigenes Bild von der Schule machen können.

Der Elternbeirat stellt sich auf dem Informationsabend den zukünftigen Fünftklasseltern als Ansprechpartner vor.

Zu jahrgangsstufenspezifischen Themen (z. B. Wahl der 2. Fremdsprache, Wahl der Ausbildungsrichtung) werden Informationsabende veranstaltet.

Die Klassenelternsprecher tragen ihre Wünsche und Anregungen während der Treffen mit dem Elternbeirat vor. Sie organisieren Elternstammtische, an denen auch Lehrkräfte teilnehmen können.

Es wird über relevante Besonderheiten von Schülerinnen und Schülern informiert (z. B. AD(H)S, soziale und familiäre Probleme).

Der Beratungslehrer, die Schulpsychologen und sozialpädagogische Fachkräfte bieten regelmäßige Beratungsgespräche an.

Einmal jährlich findet ein vom Elternbeirat organisiertes, institutionalisiertes Treffen aller Klassenelternsprecher mit der Schulleitung statt. Hier werden offene Fragen und Probleme angesprochen sowie in beide Richtungen (Eltern-Lehrkräfte sowie Lehrkräfte-Eltern gegenseitig) Wünsche und Anregungen ausgetauscht.

Mögliche zukünftige Maßnahmen:

Referendare auch mit nicht eigenverantwortlichem Unterricht sollen auf der Sprechstundenliste für die Eltern und für den Elternsprechabend vermerkt werden.

Es soll ein Konzept zur Schulung der professionellen Gesprächsführung von Lehrern entwickelt und umgesetzt werden.

Die Rückgabe von Fundsachen soll einfach und klar organisiert werden.

Rundschreiben sollen in möglichst vielen an der Schule vorzufindenden Muttersprachen (z. B. Türkisch, Russisch) verfasst werden.

Bei Bedarf nimmt der Personalrat an Sitzungen des Elternbeirats teil.

Eltern mit Migrationshintergrund sollen verstärkt unterstützt werden:

- Im Einschreibeformular wird die Muttersprache abgefragt.
 - In den Informationsbriefen soll auf eine besonders leichte Verständlichkeit im Deutschen geachtet werden.
 - Im ersten Elternbrief werden die Eltern mehrsprachig begrüßt.
 - Eltern mit Migrationshintergrund unterstützen andere Eltern, z. B. am ersten Schultag in der Mensa.
 - Im Bedarfsfall sollen Übersetzer zu Gesprächen hinzugezogen werden.
-

3. Qualitätsbereich Kooperation – Erziehungs- und Bildungskooperation

Eltern und Lehrkräfte arbeiten gemeinsam kontinuierlich am Erziehungs- und Bildungserfolg der Schülerinnen und Schüler. Diese übernehmen Verantwortung für sich selbst und andere und bringen sich selbst ins Schulleben ein.

Ziele:

Die Zusammenarbeit mit den Eltern erfolgt systematisch und koordiniert, Schülerinnen und Schüler werden altersgerecht mit einbezogen.

Die Eltern beteiligen sich auf vielfältige Weise am schulischen Geschehen und bringen ihre Stärken und Ressourcen ein.

Die Eltern und Lehrkräfte unterstützen sich gegenseitig. Ebenso unterstützen sie das häusliche Lernen der Kinder.

Die Schulgemeinschaft ist mit Erziehungs- und Bildungspartnern vernetzt.

Bereits laufende Maßnahmen:

Eltern bringen sich bei Veranstaltungen aktiv ein.

Beispiele:

Die Eltern wirken aktiv bei der Gestaltung des Sommerfestes mit.

Bei Bedarf findet ein Gesprächskreis zwischen Elternvertretern, Schulleitung und Fachbetreuern statt, in dem aktuelle Fragestellungen aus dem Schulleben bearbeitet werden.

Eltern bringen ihre beruflichen Expertisen an der Schule, z. B. durch Vorträge an Projekttagen ein.

Eltern und Elternvertretung bringen sich bei der Organisation der Fürther Berufsinformationstage (FüBIT) aktiv ein.

Eltern kooperieren im Rahmen von Betriebsbesichtigungen und BuS-Veranstaltungen (Berufs- und Studienorientierung im P-Seminar der Oberstufe) mit der Schule.

Der „Förderverein der Freunde und Eltern des HLG e. V.“ und der Elternbeirat unterstützen das HLG finanziell bei der Umsetzung von Projekten oder bei Neuanschaffungen.

Schülerinnen und Schüler übernehmen Verantwortung für sich selbst und für andere und bringen sich ins Schulleben ein.

Beispiele:

Am HLG werden regelmäßige Zfu – Stunden („Zeit für uns“ entspricht in etwa dem Klassenrat) gleichzeitig in allen Klassen gehalten. Bei Bedarf werden darüber hinausgehend weitere Klassenratssitzungen durchgeführt.

In einer Kartei „Schüler helfen Schülern“ (TOPFIT) sind Schülerinnen und Schüler gesammelt, die gerne Nachhilfe anbieten oder die Hausaufgabenbetreuung in der offenen Ganztagsbetreuung übernehmen.

Die Schulsanitäter kümmern sich um Schülerinnen und Schüler, die während des Schultages erkranken oder sich verletzen.

Die Medienscouts informieren die Klassen über Gefahren digitaler Medien und beraten Schülerinnen und Schüler bei Fragestellungen zu diesem Themenbereich.

Die Schülerzeitung „Helga“ schreibt über Relevantes am HLG.

Schülerinnen und Schüler aus der 6. Jahrgangsstufe übernehmen nach den Pausen die Aufräumarbeiten in den Pausenhöfen.

Das von Schülerinnen und Schülern selbst organisierte Schulcafé H3 bietet für Veranstaltungen Speisen und Getränke an und dient als Raum der Begegnung.

Schülerinnen und Schüler unterstützen die Lehrkräfte in der Schulbücherei beim Verteilen und Einsammeln der Schulbücher. Schüler gestalten die Schulgottesdienste mit.

Es gibt am HLG umfangreiche Beratungsangebote bei aktuellen Fragen oder Problemstellungen.

Beispiele:

Es gibt regelmäßige, auch telefonische Beratungsangebote durch Beratungslehrer und Schulpsychologen.

Am Schuljahresende wird allen Eltern, deren Kinder das Klassenziel nicht erreicht haben, ein Beratungsangebot unterbreitet.

Unter- und Mittelstufenbetreuer sowie Oberstufenkoordinatoren und Verbindungslehrer beraten bei entsprechenden Fragestellungen Eltern, Schülerinnen und Schüler.

Durch Beratungsangebote und flankierende Maßnahmen wird angestrebt, Inklusion am HLG für alle Schülerinnen und Schüler möglich zu machen.

In der 5. Jahrgangsstufe wird das Lerntraining „Lernen lernen“ von Grundschullotsen und dem Unterstufenbetreuer durchgeführt.

Ein regelmäßiger Austausch findet zwischen den Klassensprechern und der Schulleitung statt.

Regelmäßige Sprechstunden und zwei Elternabende pro Schuljahr ermöglichen den Austausch zwischen Eltern und Lehrkräften.

Es erfolgt eine regelmäßige schulartübergreifende Kooperation zwischen Grund-, Mittel- und Realschule sowie dem HLG.

Durch unterschiedliche Angebote im Bereich der Prävention (z. B. Sucht, Gewalt, Cybermobbing) wird versucht, die Entstehung von Problemen bereits im Vorfeld zu verhindern.

Am HLG findet eine umfangreiche Kooperation mit externen Bildungspartnern statt.

Beispiele:

Zusammenarbeit mit externen Ämtern (z. B. Jugendamt, Gesundheitsamt, Weißer Ring, Polizei).

Zusammenarbeit mit externen Partnern des HLG (z. B. Siemens, Weltladen).

Regelmäßige Sprechstunden der Berufsberatung für akademische Berufe der Bundesagentur für Arbeit am HLG. (in deinem Entwurf ist vor Arbeit ein Leerzeichen zuviel)

Kooperation mit der städtischen Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft ELAN GmbH in der offenen Ganztagsbetreuung.

Zusammenarbeit mit externen Vereinen (z. B. SpVgg Greuther Fürth, Jugendrotkreuz Fürth).

Mitwirken bei Austauschprogrammen (z. B. Erasmus+).

Zusammenarbeit mit städtischen und kirchlichen Einrichtungen (z. B. Jüdisches Museum, lokale Kirchengemeinden, Stadttheater Fürth, Musikschule Fürth).

Kooperation mit Hochschulen (z. B. TH Nürnberg, Universitätsbibliothek FAU Erlangen-Nürnberg, BuS-Tage und Frühstudium an der FAU).

Betriebspraktika der Schülerinnen und Schüler in der 9. bzw. Sozialpraktika in der 10. Jahrgangsstufe.

Das HLG kooperiert mit im Rahmen des „Girls´Day“ und „Boys´Day“ mit vielen außerschulischen Partnern.

Mögliche zukünftige Maßnahmen:

Es werden gemeinsame Bildungsziele in Dreiergesprächen zwischen Eltern, Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern festgelegt, da diese zum Teil weit auseinander liegen.

Die Teilnahme von Schülerinnen und Schülern am Elternsprechtag soll verstärkt ermöglicht werden.

Es finden regelmäßig Lernentwicklungsgespräche oder Beratungsgespräche (z. B. zum Zwischenzeugnis) zwischen Eltern, Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern statt.

Eltern mit Migrationshintergrund werden bei sprachlichen und sonstigen Problemen (z. B. beim Ausfüllen von Anträgen) von anderen Eltern unterstützt.

Eltern werden bei Projekten (z. B. Berufsorientierung) und geeigneten Themen in den Fachunterricht einbezogen.

Ein Elterndatenpool wird aufgebaut und gepflegt (z. B. für die Praktika der 9. und 10. Jahrgangsstufen).

Die SMV wird von Schulleitung, Verbindungslehrern und Elternbeirat unterstützt und gefördert, um bestimmte Projekte wie „Lernen lernen von Schülern für Schüler“ oder die Einrichtung von Kursen nach bestimmten Interessen umzusetzen.

4. Qualitätsbereich Mitsprache – Partizipation der Eltern und Schüler

Eltern und Schülerinnen und Schüler nehmen ihre Mitsprache- und Mitwirkungsmöglichkeiten wahr. Sie können sich auch darüber hinaus in geeigneter Weise einbringen.

Ziele:

Die Schule informiert die Eltern und Schülerinnen und Schüler ausreichend über ihre Mitspracherechte und -möglichkeiten. Sie ermuntert die Eltern und Schülerinnen und Schüler, diese zu nutzen und wirbt für die Mitarbeit im Elternbeirat oder in der SMV.

Eltern aus allen Schichten und Gruppen sind in den Elternvereinen vertreten.

Die Elternvertreter informieren sich über die Anliegen und Interessen der Elternschaft und vertreten diese gegenüber der Schule.

Eltern, Elternvertreter und Schülervertretungen beteiligen sich an Schulentwicklungsprozessen.

Elternvertreter ergreifen Maßnahmen, um die Anliegen und Interessen aller Eltern zu erfahren und zu vertreten.

Bereits laufende Maßnahmen:

Alle Eltern der Schule werden zur Mitgestaltung ermuntert und haben die Möglichkeit dazu.

Beispiele:

Klassenelternsprecher werden in allen Klassen und Jahrgangsstufen gewählt, um als Kontaktperson für Lehrkräfte und für außerschulische Partner zur Verfügung zu stehen.

Neben den 12 Elternbeiratsmitgliedern stehen mehrere gewählte Ersatzmitglieder zur Verfügung. Diese haben die Möglichkeit – ohne Stimmrecht – an den Elternbeiratssitzungen teilzunehmen.

Von den Klassenelternsprechern wird in der Unter- und Mittelstufe ein Elternstammtisch organisiert, bei dem Eltern sich untereinander austauschen und beraten können.

Im Rahmen des Schulforums haben die Eltern- und Schülervertreter die Möglichkeit, ihre Mitspracherechte wahrzunehmen.

Eltern können sich anhand eines Elternkummerkastens auch anonym an den Elternbeirat wenden.

Alle Eltern haben die Möglichkeit, sich im Rahmen des Fördervereins für das HLG zu engagieren und Ideen einzubringen.

An Projekttagen werden Eltern als Experten für Fachvorträge in die Schule eingeladen.

Der Elternbeirat ist Mitglied in der Landes-Eltern-Vereinigung der Gymnasien in Bayern (LEV).

Der Elternbeirat nutzt die Elternsprechtage und die Versammlungen der Klassenelternsprecher, um Stimmungsbilder zu gewinnen und Anliegen weiter zu tragen.

Eltern, Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler kooperieren in unterschiedlichen Kontexten.

Beispiele:

Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen Eltern, Schülern, Lehrern und Schulleitung in verschiedenen Gremien statt.

Auf der Klassensprecherfahrt kooperieren die Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer und entwickeln Lösungen für schulrelevante Fragestellungen.

Schülersprecher und Schulleitung sind regelmäßig zu Elternbeiratssitzungen eingeladen.

Mögliche zukünftige Maßnahmen:

Eltern unterrepräsentierter Gruppen sollen verstärkt zur Mitarbeit in den Gremien gewonnen werden.

Der Elternbeirat führt eine Kartei mit Eltern, die über besondere Kompetenzen verfügen, welche sie in das Schulleben einbringen können.

Der Elternbeirat verfasst einen Begrüßungsbrief für die Eltern der neuen Fünftklässler und verteilt ihn bei der Schuleinschreibung.

Es erfolgen regelmäßige Schülersprechstunden der SMV beim Schulleiter.

Der Elternbeirat ist bei Schulveranstaltungen (z. B. Sommerfest, Infoabend) mit einem Informationsstand vertreten; damit werden Mitsprachemöglichkeiten transparent gemacht, Eltern gezielt angesprochen und ermutigt, ihre Chancen zur Mitgestaltung wahrzunehmen.

D Qualitätssicherung

Alle unten tabellarisch aufgeführten dauerhaft laufende Bausteine werden im kommenden Schuljahr oder im Schuljahr 2018/19 initiiert. Projekte oder singuläre Maßnahmen sollen im Schuljahr 2017/18 beendet sein. Um den Entwicklungsprozess steuern und begleiten zu können, ist ein erstes Treffen am Anfang des neuen Schuljahres mit Eltern-, Lehrer- und Schülervetretern bereits terminiert.

	Baustein	Zuständigkeit	Erfolgsindikator
1.	Ein Elternleitfaden wird erstellt.	Elternbeirat	Der Leitfaden liegt in schriftlicher Form für die Eltern vor.
2.	Die Rolle der Elternvertreter wird positiv hervorgehoben.	Schulleitung	Eine institutionalisierte Form der Würdigung der Eltern wird eingeführt.
3.	Schülerinnen und Schüler mit besonderen Leistungen oder herausragendem sozialen Engagement werden besonders gewürdigt.	Stufenbetreuer in Zusammenarbeit mit der SMV	Es wird eine Form der Würdigung für Schülerinnen und Schüler eingeführt, z. B. im Jahresbericht, auf der Homepage, durch eine gesonderte Veranstaltung oder auf dem Schulfest.
4.	Morgendliche Veranstaltungen aller Klassen werden abgehalten und von verschiedenen Klassen gestaltet.	SMV	Die gesamte Schule beteiligt sich an der Durchführung der morgendlichen Versammlungen.
5.	Die Elternvertreter führen ein Infocafé bei der Schuleinschreibung ein. Dazu wird an alle Eltern der neuen Fünftklässler ein Informationsbrief verteilt. Darüber hinaus werden die Kompetenzen der Eltern erfragt.	Elternbeirat	Beim Einschreibetermin im Mai 2018 findet sich in der Nähe des Sekretariats das Infocafé des Elternbeirats mit neu verfassten Informationsbriefen für die Eltern der zukünftigen Fünftklässler.
6.	Alle Referendarinnen und Referendare werden in die Sprechstundenlisten aufgenommen.	Habel / Ismail / Kopp	Im nächsten Schuljahr werden alle Referendarinnen und Referendare in den Sprechstundenlisten aufgeführt.
7.	Rundschreiben werden nach Möglichkeit in den an der Schule relevanten Sprachen verfasst.	Schulleitung	Rundschreiben erscheinen auch in den Sprachen Türkisch und Russisch.
8.	Ein Konzept zur Schulung professioneller Gesprächsführung soll für Lehrkräfte entwickelt werden.	Erweiterte Schulleitung	Ein Konzept zur Schulung professioneller Gesprächsführung für Lehrkräfte wurde entwickelt und umgesetzt.
9.	Eltern mit Migrationshintergrund sollen verstärkt unterstützt werden.	Elternbeirat / Schulleitung	Im Einschreibungsformular wird die Muttersprache abgefragt. In den Informationsbriefen soll auf eine besonders leichte Verständlichkeit im Deutschen geachtet werden. Im ersten Elternbrief werden die Eltern mehrsprachig begrüßt. Eltern mit Migrationshintergrund unterstützen andere Eltern. Im Bedarfsfall sollen Übersetzer zu Gesprächen hinzugezogen werden.

BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT – ZUSAMMENFASSUNG DER ERGEBNISSE

10.	Der Personalrat nimmt anlassbezogen auf Einladung an Sitzungen des Elternbeirats teil.	Elternbeirat / Personalrat	Einladungen werden ausgesprochen und angenommen.
11.	Die Bereitschaft der Lehrerinnen und Lehrer für Lernentwicklungsgespräche, Dreiergespräche und die Teilnahme von Schülerinnen und Schülern am Elternsprechtag soll gestärkt werden.	Schulleitung	In der ersten oder zweiten Lehrerkonferenz des neuen Schuljahres wird auf die entsprechenden Möglichkeiten verwiesen.
12.	Das Konzept für „Lernen lernen“ wird erweitert.	Stufenbetreuer / SMV / Verbindungslehrer	Auch in anderen Jahrgangsstufen finden Lerntrainings insbesondere von Schülern für Schüler statt.
13.	Es erfolgen regelmäßige Schülersprechstunden der SMV beim Schulleiter.	Schulleitung / SMV	Die Sprechstunde findet im kommenden Schuljahr regelmäßig statt.
14.	Bei Schulveranstaltungen ist der Elternbeirat mit einem Infostand vertreten.	Elternbeirat	Am Sommerfest und am Infoabend für die Viertklässler ist der Elternbeirat mit einem Infostand vertreten.
15.	Der Elternbeirat führt eine Kartei mit Eltern, die über hilfreiche Kompetenzen verfügen.	Elternbeirat	Der Karteikasten wird durch Abfrage am Tag der Neueinschreibung eingeführt.
16.	Eltern unterrepräsentierter Gruppen sollen verstärkt zur Mitarbeit in Gremien bewegt werden.	Elternbeirat	Eltern aller Gruppen arbeiten in den Gremien mit.

E Beteiligung der relevanten Gruppen

In einer Lehrerkonferenz wurde vom Schulleiter darauf hingewiesen, dass die Notwendigkeit besteht, ein Konzept zur Bildungs- und Erziehungspartnerschaft am Helene-Lange-Gymnasium zu entwickeln. Die konzeptuellen Grundlagen wurden in einem nächsten Schritt Elternvertretern, interessierten Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften sowie der erweiterten Schulleitung vorgestellt. Jeweils eine Eltern-, Lehrer- und Schülergruppe bearbeitete anschließend getrennt voneinander die Fragen, welche Leitgedanken im Rahmen der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft für sie bedeutsam sind, welche Maßnahmen nach ihrer Einschätzung bereits erfolgreich umgesetzt werden und welche neuen Ideen sie zum Erreichen der anvisierten Ziele für sinnvoll erachten. Um die aus den einzelnen Gruppen entwickelten neuen Maßnahmen in den Schulentwicklungsprozess überführen und integrieren zu können, waren in der Lehrergruppe auch Mitglieder der Steuergruppe der Schulentwicklung anwesend. Darüber hinaus nahmen Vertreter des Personalrats an dem Prozess teil. Zusätzlich wurde das Lehrerkollegium über Aushänge im Lehrerzimmer eingeladen, sich zu den oben angeführten Fragen zu äußern und weitere Ideen und Vorschläge für die konzeptuelle Umsetzung zu formulieren. Nach der Fertigstellung der Ist-Soll-Analyse in den einzelnen Gruppen wurden diese Entwürfe zusammengeführt und in einem moderierten Prozess zu einem Gesamtkonzept erweitert und vervollständigt. Nach Zustimmung in den Eltern-, Schüler- und Lehrervertretungen wurde das Konzept in der jetzigen Fassung im Einvernehmen mit dem Schulforum beschlossen. Dieses ist allerdings nicht als Endprodukt zu verstehen, sondern unterliegt durch die Fortführung einzelner Themen in Schulentwicklungsgruppen einem permanenten Entwicklungsprozess. Dazu treffen sich Eltern-, Lehrer- und Schülervertreter Anfang des nächsten Schuljahres, um geplante Maßnahmen zu initiieren oder fortzuführen.